

Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Donnerstag, 20. März 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Dr. Wolfgang Herrmann**  
Geilnau

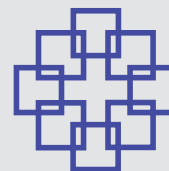
## – ich habe schwer geträumt: *Pilatus' Frau*

„Damit will ich nichts zu tun haben. Sollen doch die sich die Finger schmutzig machen. Ich wasche meine Hände in Unschuld.“ So sprechen die drei berühmten Affen, die nichts hören, nichts sehen und auch nichts sagen wollen. So sprach Pilatus, als er Jesus verhört hatte.

Als römischer Statthalter in Jerusalem hatte Pilatus auch die Aufgabe, das besetzte Volk bei Laune zu halten. Aufstände und Terroranschläge sollten möglichst vermieden werden. Deshalb wird vor hohen Feiertagen ein populärer Gefangener freigelassen. Doch dieses Mal hat Pilatus ein Problem: Er kann sich zwischen zwei Gefangenen nicht entscheiden. Da ist Barrabas, ein berüchtigter Widerstandskämpfer. Der müsste eigentlich hingerichtet werden. Und da ist ein gewisser Jesus; aus dem wird Pilatus nicht recht schlau. Kenne sich auch einer aus mit diesen Orientalen. Soll doch das Volk entscheiden. Wen wollt ihr haben? Die aufgehetzte Menge will Barrabas. Und Jesus? Ans Kreuz! „Als aber Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern das Getümmel immer größer wurde, nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sagte: Ich bin unschuldig an seinem Blut, seht ihr zu.“ (Matth.27, 24)

Da ist einer überfordert, will seine Ruhe haben; auf eine Hinrichtung mehr oder weniger kommt es schließlich nicht an. Das alte Spiel: Mir ist das alles zu kompliziert; außerdem habe ich noch was Anderes zu tun. Also – seht ihr zu, ich wasche meine Hände in Unschuld. Eine Lüge. Denn Pilatus ist schließlich nicht unschuldig! Auch wenn er die Entscheidung abwälzt, so bleibt er doch für das Abwälzen verantwortlich. Und für die Folgen, in diesem Fall für den Tod eines Menschen.

Vermutlich aber hätte er Jesus nicht ausgeliefert, hätte er auf seine Frau gehört! In vielen biblischen Geschichten verkörpern die Frauen die Stimme des Herzens und der Liebe. In der damaligen Männerwelt haben sie allerdings nichts zu sagen. Die



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 20. März 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Wolfgang Herrmann  
Geilnau

Männer, ja, sie kämpfen um Einfluss und Macht und sorgen sich um die öffentliche Ordnung, sie diskutieren strittige theologische Fragen. Die Frauen aber müssen dem grausamen Geschehen ohnmächtig seinen Lauf lassen. Doch gerade sie sind es, die Jesus bis unters Kreuz folgen; Frauen werden zuerst am leeren Grab sein. Maria Magdalena und die anderen sind die Ersten, denen der Auferstandene erscheinen wird.

Auch die Frau des Pilatus gehört zu den Frauen in der Passionsgeschichte; leider bleibt sie in der biblischen Erzählung namenlos, - typisch für die damalige Zeit. Sie tritt nicht einmal persönlich in Erscheinung! Der Evangelist Matthäus erzählt, wie Pilatus Jesus verhört. Es geht um Leben und Tod. In die Verhandlung platzt ein Bote herein. Der soll Pilatus von seiner Frau warnen: „Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute viel gelitten im Traum um seinetwillen.“ (Matth. 27,19) Pilatus' Frau hat von Jesus geträumt! Hatte sie ihn persönlich kennengelernt? Oder ging es ihr wie uns Heutigen, dass sie nur Informationen aus zweiter Hand hatte? So oder so, der Mann aus Nazareth war ihr gegenwärtig.

Kaum vorstellbar: Hätte auf seine Frau gehört, wäre Jesus nicht gekreuzigt worden. Und es gäbe nicht den Satz im Glaubensbekenntnis „gekreuzigt unter Pontius Pilatus.“ Mit diesem Satz hat der antike Römer ein prominentes Denkmal erhalten; allerdings kein ehrenvolles. Seine namenlos gebliebene Frau aber verdient es mindestens genauso, dass sie nicht vergessen wird.